

Wort zum Tag im Advent, 1. Dezember 2020

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“ (Sacharja 9,9)

Willkommen und Guten Tag! Schön, dass Sie bei unserem ersten Adventskalendertürchen dabei sind.

Wir schauen heute auf den Wochenspruch, so etwas wie das Motto der ersten Adventswoche:

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“ -

Siehe, dein König kommt zu dir! Da besucht uns jemand! Da kommt jemand vorbei!

Das ist in diesen Tagen, in denen wir Abstand halten und auf Besuch verzichten müssen, eine höchst erfreuliche Ankündigung!

Aber, wer soll denn da kommen? Wer soll da bei uns ankommen? Wir denken in diesen Tagen an Oma und Opa, an ferne Geschwister, an die Kinder, die woanders leben.

Aber ein König. Freuen wir uns auf diesen Besuch? Oder denken wir: Auch das noch! Wie soll ich all meine Vorbereitungen schaffen? Einsame Menschen freuen sich vielleicht, wenn mal jemand vorbeigeschneit kommt und ein wenig Farbe in ihr Leben bringt. Aber wer hat denn für so was Nerven?

Wenn Könige eine Stadt besuchen, werden sie gut abgeschirmt. Sie können schließlich nicht jedem die Hand schütteln.

Ein Prophet, Sacharja heißt er, kündigt den Menschen in Jerusalem das Kommen eines Königs an. Und dieser König ist von der Art, dass die Stadt wohl allen Grund hat, sich auf ihn zu freuen. Ein Gerechter, ein Helfer, ein Friedenskönig!

200 Jahre später zieht er tatsächlich ein dieser König. Und sieht nicht so aus, wie sich die Welt einen König vorstellt. Reitet auf einem Lastesel, statt hoch zu Ross - erzählt die Bibel - ist nicht in Purpur gekleidet, sondern ins Grau der Armen.

Die Leute der Stadt jubeln „Hosianna!“ Das bedeutet: Befreie doch! - Und meint: Heile unsere Krankheiten, mach uns los von der Römerherrschaft, beseitige die Ungerechtigkeit, mach den Kriegen ein Ende, hilf aus unserer Not!

Dieser König, dem sie da zujubeln, Jesus, lag als Kind in einer Futterkrippe. Ein Liebesbrief vom Himmel, „aus Gottes ewigem Rat“, wie es in einem schönen Weihnachtslied heißt.

Mit diesem Menschenkind, schreibt Gott, gebe ich euch mein Wort: Ich bin bei euch!

Wer so kommt, als König der Niedrigen und Kleinen, als König der Herzen, dem können wir vertrauen.

„Der König der Juden“ steht oben, spottend, an dem Kreuz, an dem er stirbt. Doch sein Ende wird zu einem neuen Anfang - als König für alle!

Und weil er lebt und weil er heute bei uns ist in all der Freude und all dem Schmerz dieser Wochen halten wir uns auch hier in der Stadtkirche in Jena an das schöne Adventslied: „Macht hoch die Tür die Tore macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Herrscher aller Welt zugleich.“

Ich denke an jenen ersten Advent in der heiligen Stadt, seine Ankunft dort. Der Jubel war bald vorbei. Doch die Hoffnung auf seinen Frieden auf Erden blieb, trägt und tröstet, macht der Liebe Platz.

In Jena sind in diesem Jahr die Plätze leer, wo sonst alles blinkt und strahlt. Dieser Advent ist anders. Wir gehen durch eine Zeit, in der vieles im Dunklen liegt. Aber vielleicht finden wir auf unseren Wegen zur Weihnacht gerade so wieder näher zu seinem Ursprung. Ich wünsche es uns: Dass es in unseren Herzen Licht wird, dass darin ein Leuchten ist und uns die dunkle Zeit klar und hell wird.

So wie jenen Menschen, die zuerst das Kind gesehen haben und die bei dem König ohne Zepter und Krone ein Glück gefunden haben, das uns am Heiligen Abend ins Herz scheint und immer bleibt.

Gott behüte und segne Sie auf dem Weg durch diese Zeit.